

Unterredung mit Prinz Ludwig Windischgrätz.

Unser Lst.-Minister hatte heute früh eine Unterredung mit dem ungarischen Ernährungsminister Prinzen Ludwig Windischgrätz, der mit dem Handelsminister Josef Szerényi in Berlin eingetroffen ist, um an den heute einsetzenden Verhandlungen mit den österreichischen Delegierten Dr. Riedel und Dr. Graß in unserem Reichsernährungsamt unter Vorsitz des Staatssekretärs von Waldow teilzunehmen. Die Unterredung nahm folgenden Verlauf:

„Die Ernährungsfragen stehen heute im Mittelpunkt der Erörterung. Was läßt sich über die heute einsetzenden Verhandlungen sagen?“

„Wie die Politiker und Feldherren der verbündeten Nationen von Zeit zu Zeit das dringende Bedürfnis empfinden, durch persönliche Aussprache eine Verständigung über gemeinsame Lattiz oder Beseitigung herbeizuführen, so stellt sich in der letzten Phase des Krieges das nahelegende Bedürfnis von selbst ein, daß die Ernährungsminister der verbündeten Staaten jeweils zusammenzutreten, um durch einen mündlichen Gedankenaustausch die Regelung des Waren- und Güterausstausches rechtzeitig herbeizuführen.“

„Dem Ministerrat habe ich gleich beim Amtsantritt meine Vorschläge betreffend den Beginn und der Tätigkeit der Preisfeststellungskommissionen unterbreitet, worauf dieser die Ernennung von Regierungskommissaren für Volksernährung vollzogen und die Organisation der Volksernährungskommissionen nach meinen Vorschlägen gutgeheißen hat. Ich vertrete den Standpunkt, daß bei der öffentlichen Ernährungsfürsorge in Kriegszeiten die Methode der energischen Requirierungen unumgänglich notwendig ist.“

„Es ist wichtig, die Legende zu zerstören, als ob in Ungarn derartige Ueberschüsse vorhanden wären, daß man ohne Schaden für die eigene Volksernährung den befreundeten und verbündeten Staaten von seinem Vorrat abgeben kann. In erster Reihe geht es, Österreich jene Hilfe zu gewähren, deren es in seiner zweifellos schwierigen Lage bedarf, um angesichts der uns aufgezwungenen Fortführung des Krieges durchhalten zu können und zu verhindern, daß die Ernährungsschwierigkeiten seine Widerstandsfähigkeit und Schlagfertigkeit nachteilig beeinflussen könnten.“

„Wie gestaltet sich nach diesem von Ihnen entworfenen Programm die zukünftige Regelung der Ernährungsfrage? Wie ist es ferner zu verstehen, daß ein so reichgelegnetes Getreideland wie Ungarn, das man früher die Kornkammer Europas genannt hat, gerade in diesem Jahre vergleichsweise wenig Ueberschüsse aufzuweisen hat?“

„Es ist mir erwünscht, der deutschen Öffentlichkeit über diese beiden Fragen Aufschluß zu geben. Ein vollständig durchdachtes Appropinquierungsprogramm läßt sich selbstverständlich nur zu Beginn der Ernte aufstellen, wo die Produkte von der Regierung noch erfaßt werden können. Wenn Ungarn in diesem Jahre, das eine reichere Ernte aufwies als das vergangene, keinen wesentlichen Getreideüberschuß aufweist, so liegt das an der verfehlten Ernährungspolitik, die bisher in Ungarn vorgeherrscht hat. Man hat nämlich im letzten Jahre die Brotfrüchte dem freien Handel überlassen, worauf sie vom Markte verschwunden sind. Teilweise wurden sie versteckt, teilweise dem Schleichhandel zugeführt.“

„Mein Ernährungsprogramm beruht im Gegensatz zu dem bisher befolgten System, darauf, schon bei der Ernte die ganze Produktion zu erfassen, zu kontingentieren und zu rationieren, um den alsdann noch verbleibenden Ueberschuß dem freien Verkehr, wenn auch nicht der freien Arbitrage, zu überlassen. Denn bei unseren zu erwartenden Ueberschüssen im neuen Jahre haben wir in erster Linie zu berücksichtigen, was unsere Verbündeten brauchen, und in welchem Maße wir sie an unserer Produktion partizipieren lassen können.“

„Darf aus diesen Darlegungen geschlossen werden, daß sich die heutigen Verhandlungen auf der hier angedeuteten Linie bewegen werden?“

„Da ich erst vor kurzem das Ernährungsamt übernommen habe, hege ich den begreiflichen und nahegelegenden Wunsch, gemeinsam mit meinem österreichischen Kollegen eine enge Fühlung mit dem deutschen Wirtschaftsamt herzustellen, um die Ernährungs-politik wie sie im Reiche getrieben wird, näher kennen zu lernen und unsere Ernährungssysteme einander anzugleichen. Solche Zusammenkünfte stellen einen gemeinsamen wirtschaftlichen Generalstab dar, der gleichsam eine Einheitsfront für die Ernährung dieses Jahres herzustellen bemüht ist.“

„Halten Sie durchläucht den Ertrag des ungarischen Bodens an Brotfrüchten in der kommenden Ernte für steigerungsfähig?“

„Das ist der primäre Punkt meiner Tätigkeit. Neben der Regelung der Requisitionen betrachte ich es als meine oberste Aufgabe, die Mehrproduktion Ungarns in allen Getreidearten nach besten Kräften zu fördern. Der ungarische Boden ist so ergiebig, daß man bei Anwendung richtiger Methoden unvergleichlich mehr aus ihm heraus schlagen kann, als bisher geschehen ist. Erfassen wir die neue Ernte rechtzeitig, dann werden wir im kommenden Jahre nicht bloß unseren eigenen Bedarf reichlich zu decken imstande sein, sondern ernstlich bemüht bleiben, unseren Verbündeten beizuspringen. Der neue Ackerbauminister Graf Szerényi hat die Steigerungsfähigkeit des Ernteertrages als grundlegendes Programm seiner Tätigkeit anlässlich seines jüngst erfolgten Amtsantrittes verkündet. Unsere gemeinsame Aufgabe wird es nunmehr sein, dem ungarischen Boden in diesem Erntejahre insolge vervollkommener Methoden und planmäßigeren Anbaues wesentlich höhere Erträge abzugewinnen, als es in den letzten Jahren der Fall war. Werden wir vom Wetter begünstigt, und erfassen wir rechtzeitig durch planmäßigen Zugriff die gesamte ungarische Ernte am Produktionsorte, dann dürfen wir die Zuversicht hegen, im neuen Erntejahre nicht nur die eigene Heimat zu befriedigen, sondern die gesteigerten Erträge unseren Verbündeten zuführen zu können. Es liegt mir daran, die Legende zu zerstören, als ob Ungarn der gute Wille geseht hätte, seinen Bundesgenossen mit seinen Vorräten zu Hilfe zu eilen. Es soll auch gar nicht in Abrede gestellt werden, daß bei richtiger Organisation und einem Ernährungssystem, das auf der Höhe der Kriegswirtschaft stünde sich auch bei der letztjährigen Ernte Ueberschüsse ergeben hätten. Das Unvermögen beruht vielmehr auf dem hier dargelegten Systemfehler, den ich mit allen meinen Kräften zu beseitigen als meine oberste Aufgabe betrachte.“